

Netzwerk „Fortbildung und Beratung in der Frühpädagogik“

Protokoll vom Treffen der Regionalgruppe Nord am 28.11.2023 (online)

Anwesende:

Antje Niebuhr (freiberuflich HH), Kornelia Schneider (freiberuflich HH), Britta Sell (Kirchenkreis HH-Ost), Lars-Oliver Petz (Brücke Rendsburg), Nina Köhler (Ministerium für Soziales, Jugend, Familie, Senioren, Integration und Gleichstellung SH), Petra Hendricks (Elbkinder HH), Susanne Kühn (freiberuflich SH), Monika Schröder (Fachberatung JHU-SH), Birgit Gerber (AWO Stormarn), Bente Samuelson (Adelby I), Kolja Makurath (Kirchenkreis Altholstein)

Protokoll: Kornelia Schneider und Susanne Kühn

Vorstellungsrunde mit aktuellen Anliegen und was uns beschäftigt

Sammlung: Was liegt obenauf?

1. Da mehrmals der Impuls kam, mit den pädagogischen Fachkräften in die Fachlichkeit zurückkehren zu wollen, haben wir zuerst das Projekt DigiCoaches ausgewählt.
2. Das zweite Thema, auch mehrmals angesprochen: Kinder mit Verhalten, das Fachkräfte herausfordert

1. Projekt „DigiCoaches“

Dieses Projekt in Schleswig-Holstein läuft seit Okt. 2021, initiiert vom Ministerium für Soziales, Jugend, Familie, Senioren, Integration und Gleichstellung SH. Der VEK (= Verband Evangelischer KiTas) hat die Projektleitung. 16 KiTas (Leitung im Tandem mit einer päd. Fachkraft) und ihre Fachberater/innen waren beteiligt und haben – jedes Team für sich – entschieden, was in Bezug auf die Nutzung digitaler Medien erarbeitet werden sollte. Die Tandems haben sich zusammen mit Kindern und Eltern auf den Weg gemacht, Medien im Alltag zu entdecken und zu nutzen. Diese Arbeitsweise wird „Agiles Arbeiten“ genannt¹. „Agile Prinzipien“ sind beschrieben in einem Kapitel des Abschlussberichts: „5. In Schleifen zum Erfolg: Agile Prinzipien in der Implementierung“, S. 22ff sowie auf S. 35: „Agile GrundSätze“.

¹ Agile Methoden sind Arbeitstechniken, die den Kunden in den Fokus stellen und schnelle Reaktionen auf Veränderungen ermöglichen. Dazu setzen agile Arbeitsmethoden auf crossfunktionale Teams, Selbstorganisation und die kontinuierliche Bereitstellung von fertigen Arbeitseinheiten. (Quelle: <https://www.google.com/search?client=firefox-b-d&q=Agile+Prinzipien>). Weitere Informationen zu agilen Arbeitsmethoden sind zu finden unter: <https://digitaleneuordnung.de/blog/agile-methoden/>. Es geht um einen „iterativen Prozess des Ausprobierens & Lernens“.

Der **Abschlussbericht** „Kitas digital weiterentwickeln! Neue Handreichung zeigt, wie es gehen kann“ kann heruntergeladen werden unter: <https://www.vek-sh.de/aktuelles/neuigkeit/handreicherung-smartekitas>

Am 05.12.2023 findet zum Abschluss ein Werkstatt-Tag in Rendsburg statt, bei dem die Beteiligten vorstellen, wie sie gearbeitet haben und wo sie gelandet sind. Siehe unter: <https://www.vek-sh.de/aktuelles/veranstaltung/offener-medienpaedagogik-werkstatt-tag>

Die beiden Teilnehmerinnen, die das Projekt mitgemacht haben, berichten begeistert davon. Es war nicht festgelegt, wofür digitale Medien eingesetzt werden sollten. Es ging tatsächlich darum, dass die Beteiligten ihren Interessen und Ideen nachgehen konnten. Dazu gehört, dass niemand wusste, was am Ende dabei herauskommt.

(1) Beispiel:

Monika berichtet: Eine **Kita in Plön** hatte entschieden, sich mit dem digitalen Portfolio zu beschäftigen.

Das Team wollte Qualitätsstandards für alltagstaugliches Handeln erarbeiten. Ausgangspunkt war: Digitale Medien sind unsere Hilfsmittel, ein wichtiges Werkzeug. Dabei geht es auch um die Kompetenz von Kindern.

- Der Einstieg bestand darin, mit Eltern in Kommunikation zu gehen zur Frage:
 - o Wie können wir Kindern Teilhabe ermöglichen?
 - o Wie können wir unsere Arbeit erleichtern?
- Es wurden Tablets angeschafft.
- Entwickelt wurden eine Portfolio-App sowie ein digitaler Knigge für die Kommunikation mit Eltern.
- Es entstand die Idee der Weltensammler-App, die dann von einer Fa. so weit entwickelt wurde, dass sie auch von anderen heruntergeladen und genutzt werden kann (siehe unter: <https://www.link-it-isi.de/weltensammler-app>).
- Es wurde thematisiert, dass jeder Mensch (auch ein Kind) das Recht am eigenen Bild hat.

(2) Zusammenfassende Bewertung (von beiden Teilnehmerinnen)

als Antwort auf die Frage: Wie ist es zustande gekommen, dass das Projekt geklappt hat und zu einem **Erfolgsmodell** geworden ist trotz der schwierigen Rahmenbedingungen?

Was als **Erfolg oder Gelingensfaktoren** von den beiden beteiligten Teilnehmerinnen herausgestellt wurde:

- Es war eine gemeinsame Sache. Entscheidend war der „Dreiklang“: Fachberatung – KiTa-Leitung – pädagogische Fachkräfte. Wir konnten es zu unserer eigenen Sache machen.
- Wir konnten uns mit dem beschäftigen, was gerade anlag für uns. Wir mussten nichts völlig Neues angehen, sondern konnten von dem aus, was schon da war, etwas aufbauen und weiterentwickeln
- Wir konnten etwas ausprobieren. Es gab kein Muss, sondern Möglichkeiten.
- Es gab keinen Druck.
- Vielseitigkeit war geboten.

- Es war zugelassen (bzw. sogar erwünscht), dass andere Themen an die Oberfläche kamen, als zu Beginn gedacht.
- Man konnte „Schleifen drehen“, man musste nicht an etwas festhalten.
- Es ging nicht darum, etwas Großartiges zu leisten, sondern kleine Schritte zu gehen. Trotzdem ist viel passiert.
- Es mussten nicht alle im Team mitmachen, sondern nur zustimmen, dass das Projekt läuft. Und es war ganz in Ordnung, wenn nicht alle, die Lust hatten mitzumachen, das Gleiche machen.
- Das konnte man gut auf die Arbeit mit Kindern übertragen: => in Teilhabe gehen; => Kinder dürfen forschen
- Es gab immer wieder Informationen zwischendurch.
- Jederzeit war der Zugriff auf Ressourcen möglich.
- Wir hatten Zeit. Das Projekt war ursprünglich für 1 Jahr geplant, wurde dann allerdings um 1 Jahr verlängert.
- Die Fachkräfte konnten sich abwechseln mit der Teilnahme an Werkstatt-Tagen. Doch keine musste allein teilnehmen.
- Die Werkstatt-Tage waren immer bereichernd.
- Es hat Spaß gemacht, weil Kreativität gefragt war. Beispiel: Wir haben etwas entwickelt zu „Fake-News“ und überlegt, wie wir so etwas mit Kindern anschaulich machen können.
- Alle konnten viel mitnehmen, u.a. auch die Fachberatung.
- Die Fachberater/innen haben als Team entschieden, welches Material für alle zur Verfügung gestellt werden sollte und welches zu viel wäre.
- Es sind Konsultations-KiTas entstanden, so dass die Erfahrungen weiter gestreut werden können.
- Die Materialien sind für alle zugänglich, nicht nur für die am Projekt beteiligten.

Wir lernen alle intrinsisch am besten. Deswegen ist Freiwilligkeit so wichtig. Und das wollen wir ja auch den Kindern ermöglichen.

Hürden und Schwierigkeiten:

- Es gab keine Extra-Zeitbudgets, keinen Cent. Nur die Projektleitung hatte Ressourcen: zwei Koordinationsstellen.
- Die KiTas mussten die Teilnahme aus eigenen Träger-Ressourcen finanzieren.
- Wo es Personalwechsel (etwa von der Fachberatung oder der Leitung) gab, wurde es schwierig.

(3) Transfer

Die Frage ist, wie es weitergehen kann nach Projektende. Es besteht große Hoffnung, dass es nachhaltig wirkt, weil es so inhaltsstark und nicht aufgesetzt war, sondern wirklich gelebt wurde.

Es ist jetzt Aufgabe der Träger, das weiterzuführen, und zwar genau nach demselben Prinzip.

2. Verhalten, das von pädagogischen Fachkräften als Herausforderung angesehen wird

Wir achten auf passende Formulierungen, denn es wird schnell von „herausfordernden Kindern“ gesprochen und Kinder bekommen so einen Stempel. Meistens haben die Kinder einen „positiven Grund“ oder einen entwicklungslogischen (Schwerwath) für ihr Verhalten. Für das Kind ist es womöglich das einzig sinnvolle Verhalten.

Das gilt auch für bspw. das Wort „triggern“, das eigentlich an PTBS gekoppelt ist und derzeit häufig aus diesem Kontext genommen und bagatellisierend verwendet wird. Bei nicht PTBS-relatierten Reaktionen auf Situationen wäre es stimmiger, von „Verhalten, das mich anspricht“ oder „was bei mir einen Knopf drückt“ zu sprechen.

Antje und Petra berichten von der Multiplikator*innenschulung "Ressourcenorientierte Begegnung mit herausfordernd erlebtem Verhalten" an der PH Freiburg. Sie beruht auf dem Buch:

Hoffer, R., Fröhlich-Gildhoff, K., Rönnau-Böse, M. & Grasy-Tinius, C. (2022). Herausforderndes Verhalten von Kindern professionell bewältigen. Curriculum für die Weiterbildung pädagogischer Fachkräfte in Kitas. Materialien zur Frühpädagogik, Band 26 (2., vollständig überarbeitete Auflage). Freiburg: FEL Verlag.

Bei den Elbkindern gab es einen Fachtag zum Thema und arbeiten alle Fachberatungen als Multiplikator*innen. Sie tauschen sich auch untereinander im Rahmen kollegialer Beratung aus. Ebenfalls sind MA-Vertretungen, Leitungskreise und Regionalleitungen gut informiert. Eine Schulung zur videogestützten Begleitung wurde initiiert.

Die Perspektive der Fachkräfte auf das Verhalten der Kinder ist immer biografisch geprägt. Es geht darum, das Kind zu verstehen und sich selbst.

Ratsam sind Fallbesprechungen und Fallsupervisionen (möglichst mit vorab Hospitationen). Es geht auch um eine fortlaufende Begleitung, denn neue Handlungsoptionen müssen auch eingeübt werden. Fortbildungen scheinen weniger wirksam, da sie allgemeiner sind.

Eine hilfreiche Frage in diesem Kontext ist: „Wann kommt das Verhalten nicht vor?“ Wohlwollende Aufmerksamkeit verändert oft das Verhalten.

Auch der „gute Moment“ aus der Marte Meo-Methode kann unterstützend sein.

In Fortbildungen und Beratungssituationen, in denen Überforderung oder als Herausforderung erlebtes Verhalten thematisiert werden, aber nicht direkt Raum bekommen können, sollten wir die Fachkräfte bestärken, dass sie auf Fallbesprechungen im Rahmen von Coaching oder Supervision bestehen müssen.

Vorhandene und gesetzlich vorgesehene Besprechungszeiten werden nicht oder nicht effizient genutzt. Wie kann die Situation mit den Kindern dort mehr Raum bekommen?

In der momentanen (Personal-)Situation in Kitas erleben Fachkräfte das Verhalten von Kindern evtl. extra herausfordernd.

Durch die Auseinandersetzung mit und Erstellung von Kinderschutz-Konzepten ist mehr Bewusstsein und Aufmerksamkeit für dieses Thema entstanden. Da auch das übergriffige bzw. grenzüberschreitende Verhalten der päd. Fachkräfte mehr in den Fokus genommen wird, ist womöglich ihre Unsicherheit größer geworden.

Der gesetzliche Kontext wurde geändert, es geht neuerdings um die Begleitung von Kindern in ihrer Entwicklung zu einer „selbstbestimmten Person“. Das bedeutet auch, dass wir einen anderen Blick auf Kinder etablieren müssen.

Wir kommen hier an die Grenzen des Systems. Die Schwierigkeiten sind vielfältig. Es gibt einen gesellschaftlichen Wandel, der Haltungswandel in Kitas hat sich jedoch noch nicht im Alltagshandeln gefestigt. Es betrifft einzelne Fachkräfte, aber auch das ganze Team muss mitmachen. Strukturelle Rahmenbedingungen und die konkrete Ausgestaltung in der einzelnen Kita können Gründe dafür sein, dass Verhalten als herausfordernd erlebt wird. Wir können uns freuen, wenn das Thema aufplopt, und müssen akzeptieren, dass es schwierig zu lösen ist...

Trägerübergreifend sollte an Veränderung des Systems gearbeitet werden, so dass es insgesamt weniger Druck gibt. Ein großes Problem ist bspw. dass es erst nach 6 Wochen Krankengeld gibt für erkranktes Personal. Bei kürzeren Krankheitszeiten wird Vertretungspersonal nicht refinanziert. In HH ist auch das Kita-Gutschein-System in der Kritik.

Dies ist sicher auch ein Thema, dass uns im Netzwerk (bundesweit und Nord) weiter beschäftigen wird.

3. Termine

Bundesnetzwerktreffen 08. bis 10. April 2024 in Frankfurt <https://das-bundesnetzwerk.de/frankfurt-am-main-2024> - **Anmeldung ist ab jetzt möglich!**

Unsere nächsten Treffen (jeweils von 13 – 16 Uhr) sind am

- ⇒ Do 29.2.2024
- ⇒ Mo 26.6.2024
- ⇒ Mi 30.9.2024

Die Treffpunkte sind noch nicht bekannt. Wenn ihr an einem der Tage Gastgeber sein könntet, meldet euch bitte bei Susanne!

Eingehende Infos wie z.B. eine Liste der Fachberatungen in Schleswig-Holstein stellt Susanne ins padlet <https://padlet.com/skuehn/themensammlung-f-r-netzwerk-nord-3gki5ool2rddhg9g>